

# Abgeschiedene Geräuschhaftigkeit

weltstar-fado, noise-rock und mäßig funktionalen elektronika: diese woche auf der ms stubnitz

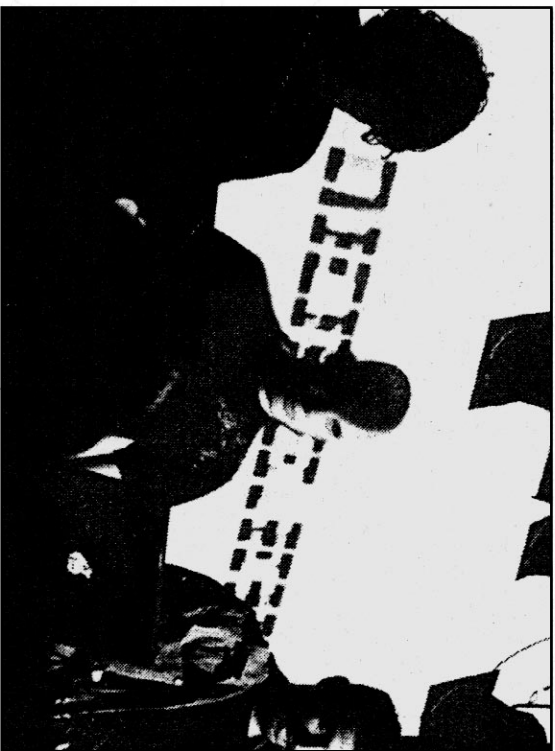
Nicht etwa, weil man wegen unzufriedenstellender Resonanz das Publikum abstrafen möchte, verlässt die MS Stubnitz in dieser Woche ihren Liegeplatz an der Überseebücke. Schnöde Sachzwänge sind dafür verantwortlich, dass das schwimmende Off-Kulturzentrum nun für fünf Tage in einem weniger nachschwärmerfreundlichen Teil des Hafens zu finden ist. Unfreundlicher schon deshalb, weil das „Afrika-Terminal“ am Kirchenpauer-Kai, jenseits des Freihafens und unweit der Elbbrücken, über keine Nahverkehrsanbindung verfügt. Überlegt scheint da die Maßnahme, Besucher per Barkasse von den Landungsbrücken abzuholen (und teils zurückzubringen).

So sollte sich niemand mit dem vermeintlich abgeschiedenen Liegeplatz herausreden können – zumal, wenn die Zubringerfahrt bereits zum Programmpunkt erhoben wird. Am Sonntag beschallt da *Edvin Adlers Melodram* die Barkasse mit gestrengen Krypto-Pop, während draußen die abendlichen Docks und Verladeanlagen vorbeiziehen. Ein Faden, den dann auf der Stubnitz das Bremer Frickele-

Core-Trio *Ilse Lau* sowie Hamburgs *Zimbo* mit ihrem zuweilen zickigen Diskurs-Synkopenfunk bestens weiterspinnen.

Letztere verbindet ein wenig gemeinsame Vergangenheit mit dem kaum massenwirksameren Hamburger Fidel-Bastro-Label, das am Dienstag, 9.9., zur Feier seines elfjährigen Bestehens lädt. Neben einem Soundsystem, das die Coverversionen-Scharlatane *Boy Division* stellen, kümmern sich *Sport* und *Potato Fritz* unter Deck um die Versorgung der Gratulanten mit Stromgitarrenmusik aus bewährter Fertigung: Wo die einen ihren klassischen Trio-Indie-Rock immer häufiger mit ausgearbeiteten Pop-Kunstriffen durchsetzen, ohne dabei an Schlüsseligkeit oder Energie einzubüßen, kommt bei den anderen der grobe Noise-Rock-Keil weiterhin mit schöner Regelmäßigkeit zum Einsatz – immerhin finden sich unter den Bandmitgliedern aber auch ausgewiesene *Smiths*-Fans.

Auf die mittlere Sensation, den Fado-Weltstar *Misia* an Bord des früheren Heringstrawlers befrüchten zu können, ist an dieser Stelle bereits hingewiesen worden. Wenden wir uns also den typischeren Stubnitz-Geschehnissen dieser Querschnitt-Woche zu. Dem traditionellen Übergewicht von elektronischer Musik und DJ-Kultur in allerlei Spielarten arbeiten die restlichen Abende zu: Am Donnerstag, 4.9.,



treffen bei „Violent Music Against Violence“ Acts wie *Low Entropy*, *Bakalla* oder *Lonely Freek* aufeinander, deren Labels freilich die aufschlussreicheren Namen tragen: Wiederstand, Doomsday oder auch Totalhardcore. Tags darauf läuten Hamburgs notorische Elektro-

Prankster von Music For Our Children (MFOC) die Glocken für den „Crab Dance“. Diese Großsaale eingeschränkt funktionaler Elektronik zwischen Shoe-gazer-Schmacht, Zappel-Zisch und -Knister kann mit großen Namen aufwarten: Das Sheffielder Warp-Label leihst seinen DJ N.E.D. aus, dazu reisen unter an-

derem Thaddi (City Centre Offices, Berlin), Mr Projektil sowie etwa drei Barkassenbesatzungen weiterer Gäste an, im Live-Programm ist das Berliner Techno-Trio *Moderat* (s. Foto) die Hauptattraktion.

Freunden der weniger geradeaus klopfenden Bassdrum sei der Sonnabend ans Herz gelegt, wenn sich die HipHopper des Altonaer Trainingslagers mit den Junglisten von Pof Pof die Stubnitz teilen: Mad Maxamom, Jaker The Rapper und Bruder Garl (*Teamsport*) rappen, Loco Dante und Mark Boombastik bringen als Human Beatboxes elaborierte Lippenfürze zu Gehör, an den

Plattentellern agieren hüben Sir-O und Stöcker Stereo, während drüben Golden Monkey, DJ DC Schube und Electric Snake ihre Dinger drehen. Nochmal anders – und dem postindustriellen Stubnitz-Ambiente vielleicht am angemessensten, klingt es dann am Mittwoch, wenn, die einschlägigen Spezialisten der Hörbar zu Elektroakustik und sezierem Klangereignis bitten: *Church of Anthrax* heißen nicht nur wie ein Album des Minimalisten Terry Riley, mit dessen Ideen scheinbar drängender Musik haben sie sich offenbar auch beschäftigt. Das *Synthetische Mischgewebe* dagegen knirscht und zirpt in atomisierter Geräuschhaftigkeit, und manchmal scheint es da sogar ganz kurz, als wäre – ausgerechnet – die *Musique Concrète* ein neuer Clubtrend.

ALEXANDER DIEHL

„Violence against Violence“: Do, 23 Uhr; „Crab Dance“: Fr, 21 Uhr; „Trainingslager vs. Pof Pof“: Sa, 22 Uhr; *Zimbo/Ilse Lau*: So, 21 Uhr; *Misia*: Mo, 20 Uhr; „11 Jahre Fidel Bastro“: Di, 22 Uhr; *Church of Anthrax/Das synthetische Mischgewebe*: Mi, 21 Uhr; MS Stubnitz, bis einschließlich 8.9. am Kirchenpauer-Kai/„Afrika-Terminal“ (teilweise sind Zubringerdienste ab Landungsbrücken eingerichtet); ab 9.9.: Überseebücke; Infos: [www.stubnitz.com](http://www.stubnitz.com)

# Kommt sie oder kommt sie nicht

Misia



Es war eigentlich nur ein flüchtig hingeworfener Nebensatz. „Es muss ja nicht gleich Misia sein“, hatte Urs Blaser der Dame von der Konzertagentur noch gesagt. Einfach nur einen Abend für die portugiesische Community in Hamburg wollte der Koordinator der MS Stubnitz anleiern, irgendwas musikalisch Anspruchsvolles, das sich von einer Folkloreveranstaltung abhebt. Hamburg, der Liegeplatz an der Überseebrücke, das „Portugiesenviertel“ gleich nebenan – das würde doch passen, so der Gedanke.

Zwei Tage später der Rückruf: „Das mit Misia klappt.“ Und so steht nun im Programmheft des beliebten schwimmenden Experimental-Clubs aus Rostock ein Konzert der zurzeit berühmtesten Fado-Sängerin, die regelmäßig große Hallen zwischen Brasilien und Japan füllt. Dass auch gleich ein paar Presseleuten die neue CD *Canto* vorgestellt wird, dürfte die Atmosphäre kaum beeinträchtigen: Bei Misia-Auftritten sind bislang noch die härtesten Tresen-Talker in andächtiges Schweigen verfallen.

Bekannt geworden ist die Sängerin aus Lissabon, weil sie mit literarischen Texten und stilistischer Offenheit dazu beigetragen hat, das Genre des Fado vom Image der Touristenattraktion zu befreien. Ihr neues Programm wird in Hamburg welturaufgeführt und besteht vornehmlich aus Kompositionen von Carlos Paredes, einem der großen Innovatoren an der *guitarra portuguesa*. Keine Fados, aber das romantizistische Spiel mit der *saudade* wird dort genauso gespielt. Es handelt vom Schmerz,

der einen mit Freude, vom Glück, das einen mit Leid erfüllt. Und es spielt sich wohl besonders schön in einem intimen und maritimen Rahmen: Hamburg, der Liegeplatz an der Überseebrücke, das „Portugiesenviertel“ gleich nebenan. Eigentlich war es ja nur ein flüchtig dahingeworfener Nebensatz. **JAN MÖLLER**  
Achtung! Das Konzert wurde auf den 8.9., 20 Uhr, verschoben; Die MS Stubnitz liegt dann am Afrika-Terminal, ein Barkassenschuttle fährt ab Landungsbrücken. Karten (Anzahl begrenzt auf 300 Stück) unter ☎ 0170/702 42 51

**KONZERT** Und da sage noch einer, Schiffe eigneten sich nicht für Auftritte: Heute um 20 Uhr wird das Konzert von **Misia** auf der "MS Stubnitz" (Überseebrücke/U-Bahn Baumwall) nachgeholt.